

ZUWANDERUNG

# Nicht alle über einen Kamm scheren



Ayşe Ünal berät Zuwanderer

**Ayşe Ünal ist Mitarbeiterin der Integrationsagentur im NeuStadtTreff (NeST) der Caritas. Seit einigen Monaten betreut sie in ihrer Sprechstunde auch zugewanderte Familien aus Bulgarien und Rumänien. Im Gespräch mit der PubliCa erklärt sie, welche Hilfen die Caritas ihnen anbietet und welche Probleme sich in der alltäglichen Arbeit ergeben.**

**Welchen Eindruck haben Sie, warum ziehen Bulgaren und Rumänen nach Gelsenkirchen?**  
Ayşe Ünal: Nach Gelsenkirchen kommen die meisten, weil hier schon Verwandte oder Freunde leben.

**Mit welchen Erwartungen kommen sie hier an?**

Die zugewanderten Familien sind auf der Suche nach einem besseren Leben. Sie möchten etwas verändern und suchen Schulbildung für ihre Kinder. Ich habe den Eindruck, viele fühlen sich hier aber nicht auf Anhieb wohl. Sie merken, dass sie mitunter nicht sehr willkommen sind.

**Welche Probleme haben die Zuwanderer?**

Die meisten Zuwanderer haben finanzielle Probleme. Ansprüche auf staatliche Leistungen außer dem Kindergeld bestehen meistens zunächst nicht. Mit diesen Sorgen kom-

men sie oftmals zu uns. Wir unterstützen dann direkt oder vermitteln weiter.

**Und wie kann die Caritas ihnen helfen?**

Speziell für Menschen aus Bulgarien und Rumänien bieten wir seit einiger Zeit dreimal die Woche – Dienstag, Mittwoch und Donnerstag von 12 bis 14 Uhr – eine Sprechstunde an.

In meiner Sprechstunde betreue ich überwiegend die bulgarischen Zuwanderer. Viele von ihnen sprechen türkisch, weil sie oft an der Grenze zur Türkei gelebt haben. So können wir uns ganz gut verständigen. Die rumänischen Familien werden zusätzlich von einer Kollegin der Arbeiterwohlfahrt betreut. Loreta Licheva bietet hier im NeST mittwochs von 14 bis 16 Uhr eine Sprechstunde an. Zwischenzeitlich konnten wir außerdem eine rumänische Zuwanderin als Integrationshelferin einstellen.

Unsere übrigen Angebote im Rahmen der Begegnungsstätte nehmen die Menschen aus Südosteuropa bisher noch nicht so gut an. Das liegt daran, dass erstmal die Grundversorgung sichergestellt sein muss, bevor sie an andere Sachen denken können.

**Welche Probleme gibt es beim Beraten?**

Viele Menschen, die hier hinkommen, sind sehr zurückhaltend. Da müssen wir erstmal Vertrauen aufbauen. Ihnen wird viel vorgeworfen; sie würden klauen, betteln, Wohnungen belagern. Klar kommt so was schon mal

vor. Schwarze Schafe gibt es überall. Aber alle über einen Kamm scheren kann man nicht.

**Wie gehen Sie mit Vorurteilen um?**

Es ist es schwierig, die Vorurteile nachhaltig zu entkräften. In meinen Gruppen höre ich zum Beispiel öfter: „Die leben erst zwei Tage hier und bekommen mehr Geld als wir.“ Das stimmt aber nicht. Ich versuche dann aufzuklären und frage, woher sie das wissen. Vieles haben die Menschen nur vom Hörensagen und gar nicht selbst erlebt. ■

## Weitere Hilfen

Die Caritas versucht derzeit, zusammen mit der Propstei Augustinus eine **Kleiderkammer für rumänische und bulgarische Familien** aufzubauen. In der Hauptsache geht es hier um Kinderkleidung und Gebrauchsgegenstände des Alltags.

**Wer ehrenamtlich bei der Kleiderkammer mithelfen möchte, kann sich gerne unter Tel. 0209 / 158 06 35 melden.**

In Zusammenarbeit mit anderen Trägern in Gelsenkirchen werden **Sprachkurse** durchgeführt.

**Wer Interesse hat, daran teilzunehmen, kann sich direkt im NeST (Bochumer Straße 11, Tel. 0209 / 999 43 80) anmelden.**